

Bei der Verabreichung von Arzneimittel über die Sonde, stellen sich Fragen für den täglichen Umgang in der Praxis. Bei den hier gegebenen Antworten haben wir uns vor allem an der von der Universitätsapothek Tübingen herausgegebenen Arzneimittelinformation orientiert, die auf der Homepage www.pharmatrix.de in vollständigem Wortlaut nachgelesen werden kann.

Grundsätze: Beschränkung der Anzahl von Medikamenten auf das absolut Notwendige durch den Arzt!

Verabreichungshinweise auf dem Beipackzettel des angeordneten Medikamentes sorgfältig lesen und Unklarheiten mit dem Arzt abklären!

Nicht die Pflegekraft, sondern der behandelnde Arzt hat zu prüfen, ob ein angeordnetes Medikament gefahrlos über die Sonde appliziert werden kann!

Anhaltspunkte:

Folgende, zur oralen Einnahme geeigneten Arzneimittel, eignen sich grundsätzlich zur Verabreichung über die Sonde:

- Tropfen und trinkbare Arzneizubereitungen, die in Wasser gelöst/suspendiert problemlos die Sonde passieren können. (Flüssige Form ist nach Möglichkeit zu bevorzugen)
- Tabletten, deren Wirkungsweise durch Zerkleinerung oder "Verflüssigung" nicht beeinträchtigt wird. (normale Tabletten ohne Retardwirkung)
- Kapseln und Dragees, sofern diese keine magensaftresistente Schutzhülle besitzen

Nicht über die Sonde appliziert werden sollten:

- Kapseln oder Dragees die Wirkstoffe enthalten, welche die Schleimhaut angreifen oder durch den Magensaft verändert werden oder sich aus anderen Gründen erst im Dünndarm auflösen sollen. Siehe jeweils Angaben auf dem Beipackzettel.
- Tabletten, Dragees oder Kapseln mit dem Zusatz "Retard": da durch die Zerkleinerung, der Effekt der verzögerten Abgabe von Wirkstoffen nicht mehr gegeben ist und es zu Überdosierungen kommen kann.
- Von der Verabreichung ölgiger Arzneizubereitungen und Kapselinhalten, die nicht in Wasser gelöst, suspendiert oder dispergiert werden können, sollte möglichst Abstand genommen werden, da sich ein Ölfilm in der Sonde nicht restlos abspülen lässt.

Richtlinien für die Applikation:

- Zur Verabreichung von Medikamenten über die Sonde grundsätzlich Trinkwasser verwenden, keine kohlenstoffhaltigen Getränke, keine Säfte, kein Tee!
- Vor und nach der Applikation ist die Sonde mit mindestens 30 ml Wasser zu spülen.
- Jedes Arzneimittel muss separat gegeben werden, wobei zwischen der Verabreichung verschiedener Mittel mit mindestens 10 ml Wasser gespült werden sollte.
- Die "Verflüssigung" des Arzneimittels ist unmittelbar vor der Verabreichung vorzunehmen
- Tropfen oder flüssige Arzneizubereitungen in 20 ml Wasser geben (evtl. umrühren) und mittels Sondenspritze oder 20ml Spritze in die Sondenöffnung applizieren.
- Tabletten, sofern sie sich nicht in kurzer Zeit von selbst in Wasser auflösen, per Mörser zerkleinern und in 20 ml Wasser auflösen, anschließend w.o.a. applizieren.
- Dragees oder Lacktabletten besonders sorgfältig mit dem Mörser zerkleinern, darauf achten, dass keine größeren Teilchen enthalten sind die zur Verstopfung der Sonde führen könnten, anschließend in 20 ml Wasser verrühren und soweit wie möglich auflösen lassen, dann w.o.a. applizieren.
- Kapseln (die geöffnet werden dürfen) öffnen und den Inhalt in 20 ml Wasser auflösen oder verrühren, w.o.a. applizieren.

Für den Umgang mit der Sonde und das manuelle Applizieren von Nahrung und Flüssigkeit, siehe Standard SoErn 3

Kommentar zum Standard So Ern Med

Aufgrund gehäufte Anfragen zum Thema Sondenernährung und ob wir inzwischen auch einen Standard zur Applikation von Medikamenten über die Sonde hätten, habe ich mich mit dieser Thematik nochmals befasst und diese Standardvorlage entwickelt.

Pflegekräfte werden mit den Fragen die sich im Zusammenhang mit der Applikation von Medikamenten stellen, häufig alleine gelassen. Vor allem in Altenheimen und im ambulanten Pflegebereich, wo Ärzte seltener greifbar sind und sich zu wenig um diese Dinge kümmern.

Bewusst habe ich darum die Verantwortung des Arztes betont, der prüfen muss, ob das Medikament welches er für angezeigt hält, ohne Wirkungseinbußen oder Gefahr für den Patienten über die Sonde verabreicht werden kann. Der "Pflegedienst" muss sich diesen Kopf nicht zerbrechen! Pflegekräfte die mit der Verabreichung von Medikamenten betraut sind, sollten jedoch wissen worauf zu achten und was zu bedenken ist. Aufgabe der Pflege ist es, die gefahrlose Verabreichung der angeordneten Medikamente zu gewährleisten. Die Beachtung der hier aufgeführten Punkte, die sich insbesondere an den aktuellen Empfehlungen der Universitätsapotheke Tübingen sowie an praktischer Erfahrung von Pflegekräften im Krankenhausbereich orientieren, müsste dazu m.E. eine ausreichende Grundlage bieten.

Wer sich noch genauer mit der Thematik befassen will, findet unter www.pharmatrix.de, weitere Informationen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Christian Kolb, Pflegeexperte auf dem Gebiet der Sondenernährung, für seine inhaltlichen Hinweise und Unterstützung. Jedem der mit dem Thema Sondenernährung befasst ist, sollte seine Homepage: www.nahrungsverweigerung.de besuchen.

Sofern Sie schlechte Erfahrungen mit einem dieser Punkte gemacht haben oder bessere Lösungen für praktische Probleme kennen oder Studien, die berücksichtigt werden müssten, wäre ich Ihnen für einen kurzen Hinweis dankbar.

Adelheid von Stösser

St. Katharinen, 3.Nov.2004